

Schanzen leben

KAISERLICH-KÖNIGLICH PRIVILEGIERT

DM 1,50
JANUAR FEBRUAR 1986

INHALT

Leser-brief

Wer den Besitzer des frank&frei, Frank Filla, bislang noch für lernfähig hielt, wurde in den vergangenen Wochen 'mal wieder eines besseren belehrt.
Obwohl man eigentlich annehmen müßte, daß Franky-Boy für jede Bestellung dankbar sein müßte, da die meisten Kneipengänger mittlerweile auf die nette Atmosphäre im frank&frei verzichten, bekommen offenbar nur noch Gäste mit "gepflegter Erscheinung" die Ehre, Frank Filla durch ihren Verzehr zu finanzieren. Getreu dem Motto, jeden Monat mindestens einen "Patzer", leistete sich Filla im Wonnemonat November gleich meherer davon. Als letzten in diesem Monat (die anderen s. Schanzenleben v. November) wurde einem friedliebenden Menschen das Gurgelwasser versagt, weil sein äußeres Erscheinungsbild nicht Franks Vorstellungen entsprach. Statt Bundfaltenhose und Kashmirpulli zierte diesen Menschen eine Lederkluft und obendrein auch noch ein geschminktes Gesicht. Das war für unseren lieben Freund Frank nun doch zu viel, Punker sind schließlich nicht gesellschaftsfähig. Die arbeitende Kellnerin bekam die Anordnung, diesen jungen Mann, wir wollen ihn hier der Einfachheit Michael nennen, nicht bedienen zu dürfen. Das bewirkte jedoch zu Franks Leidwesen genau das Gegenteil von dem, was erhofft worden war; statt das Michael die Kneipe verließ, ergab sich nämlich aufgrund der Situation ein Gespräch zwischen einigen Gästen und M., die ihm im Verlaufe dessen mehrere Getränke spendierten und die die Kellnerin A., glücklich die Anordnung des Chefs umgehen zu können, auch brachte.
Als die Tresenvertraute bemerkte, daß M. doch zu seinem Bier gekommen war, begann sie einen Streit mit den Bestellern. Einer dieser Gäste wandte sich daraufhin an Frank. Schließlich und endlich wurden diese empörten Gäste, natürlich incl. Michael, per Polizei, die die Tresenvertraute angerufen hatte und die auch gleich mit einer kleinen Mannschaft anrückte, des Lokals verwiesen. Die Moral von der Geschicht: betrete als Punker diese Kneipe nicht und streite mit F.Filla nicht.
Der an diesem Abend arbeitenden Kellnerin A. wurde später von der Tresenvertrauten vorgeworfen, daß A. arbeitsmäßig nicht genügend auf sie eingespielt wäre. Bei einem Augenzwinkern von der Tresenvertrauten müsse die arbeitende Kellnerin in derartigen Situationen daraufhin sofort zum Telefon eilen und die Polizei rufen (die Leute, die immer noch ins frank&frei gehen, sollten ein Augenzwinkern von ihr somit nicht immer und unbedingt als Anmache verstehen). Die Kellnerin A. fand das wohl ein wenig zu lächerlich, aber ob sie nun deshalb,oder weil sie sich gegen Franks Antatschversuche gewehrt hatte, gekündigt wurde, bleibt eine Frage. (Der charmante Frank hatte sie nämlich auf ihre Abwehr hin gefragt, wer von ihnen beiden denn flexibler sein müsse. Doch auch nach dieser Fragestellung konnte sie seinen Flossen nichts Nettes abgewinnen.)
Damit wären wir bei den "Patzern" im Dezember angelangt (vielleicht sollte eine frank&frei-Rubrik im Schanzenleben eingeführt werden?). Im liebe-deinen-Nächsten-Monat gingen zwei Frauen mit fröhlich-bunt angemalten Gesichtern ins frank&frei und bestellten sich zwei Bier. Nach einer Weile stellte ihnen die Tresenvertraute ein verschaltes Etwas vor die Nase. Zuvor kam Frankie-Boy mit 3 roten Genevern (wie originell!) angedackelt, um ihnen ein Kompliment für ihre so hübsch bemalten Gesichter auszusprechen und sanft säuselnd anzudeuten, daß eine der beiden Frauen kein Bier erhalten würde. Es handelte sich nämlich bei den Frauen um die Kellnerin A., die vor ein paar Tagen entlassen worden war, und um eine der sechs Kellnerinnen, die im Herbst letzten Jahres gestreikt hatten und daraufhin entlassen worden waren (letztere sollte kein Bier erhalten, die erste nur ein verschaltes). Die Frauen rührten das verschalte Etwas nicht an und als sie nach einiger Zeit, ohne jegliche Begründung, kein zweites erhielten, ihre aufgegebene Bestellung also nicht erledigt worden war, verließen sie wortlos das Lokal in Richtung eines in der Nähe gelegenen Cafés. Etwas später erschien in eben diesem Café Franks Tresenvertraute, die er für diesen Einsatz offen sichtlich von der Arbeit freigestellt hatte. Sie beschuldigte die beiden anwesenden ehemaligen Kellnerinnen des frank&frei der Zechprellerei und goß einer der der beiden als krönenden Abschluß des sehr kurzen "Gesprächs" ein (nicht verschaltes!) Bier über den Kopf (sie hatte ja schon einmal ihre Gesprächsunfähigkeit unter Beweis gestellt, indem sie bei einer damaligen Aktion der streikenden Kellnerinnen eine Fotografin mit Eisstücken bewarf). Doch damit war noch immer nicht genüge getan. Die Tresenvertraute ging und wenig später erschien Frank Filla höchstpersönlich mit Unterstützung eines Freundes (woraufhin meherer Personen schlagartig das Café verließen - dabei sei im Übrigen erwähnt, daß der Besitzer des Cafés nicht das Geringste mit Filla zu tun hat!) und appellierte an das gastronomische Bewußtsein des Cafébesitzers, keine Zechpreller zu beherbergen. Frank stieß hierbei nicht nur auf taube, sondern auch auf verständnislose Ohren und zischte alsbald von dannen. Das Resümee überlasse ich den Lesern...
Bis demnächst...?

Da wir nicht bis 12 zählen können und eine 12-seitige Ausgabe mit 13 Seiten selbst für uns (und erst recht für die Drucker) nicht machbar ist, wird die Fortsetzung der Stadtteilgeschichte auf die nächste Ausgabe verschoben.
Sorry Brema [signature]

Mietervertreibung Schanzenstr. 41 A durch Fa. REBIEN:

eis-kalte Hinterhof-Sanierung

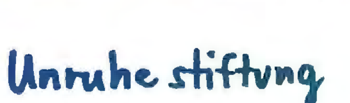
Nach über einjähriger Verspätung soll es nun soweit sein: das Schulterblatt-Wohngebiet zwischen Lippmannstr. und Schanzenstr. soll nun zum Sanierungsgebiet nach Städtebauförderungsgesetz durch Senatsbeschluß erklärt werden.Doch die Einzelheiten der Sanierung sind immer noch unklar: die Anzahl der Sanierungsblöcke, der Sanierungsträger und die "Abriß-Alternative". Das Bezirksamt Mitte scheint die 'behutsamere' Alternative A mit nur 26 abzureißenden Wohneinheiten in den beiden größten Blöcken rechts und links vom Schulterblatt vorzuziehen, die Baubehörde die Alternative B mit 124 Wohneinheiten!
Während an der Lippmannstr. viel Neubau geplant wird, ist der Schwerpunkt der Sanierung sonst Modernisierung oder Neubau von Hinterhöfen.
Als erstes soll es wohl losgehen mit den Terrassenhäusern des

Hinterhof Schanzenstr. 41 A

Diese Terrasse wie die anderen im Wohnblock Schulterblatt-Schanzenstr. gehört der Firma Rebien.
Diese hat die Schlichtbauten seit Jahrzehnten planmäßig herunterkommen lassen.Seit Jahren führen die Mieter einen Kampf um die Instandsetzung der Häuser,doch es werden nur Not- und Schönheitsreparaturen gemacht.
Doch jetzt geht die Firma noch dreister vor:

- sie vermietet freigewordenen Wohnraum nicht mehr weiter,
- Mieter,die sich wehren,werden Ersatzwohnungen in anderen Häusern angeboten,
- der Wohnungs-Eigentümer holt die Wohnungspflege und läßt Wohnungen für unbewohnbar erklären!
- leere Wohnungen werden unbewohnbar gemacht durch nichtreparierte Dachschäden und abgeklemmte Versorgungsleitungen.

Ganz im Sinne der Baubehörde(ASE), die einen Totalabriß vom Hinterhof Schanzenstr. 41 A mit 52 Wohnungen wünscht, hat die Firma REBIEN einen Abrißantrag der meisten Häuser des Hinterhofes gestellt, um dort einen Neubau hinzustellen mit maximal einem dutzend teuren Neubauwohnungen.
Im benachbarten "Hamburger Hof" wird auch über Abriß-Absichten von der Firma Rebien spekuliert.Betroffen sein sollen der Kopfteil von 24 e-h. Die beiden Häuserzeilen im Hamburger Hof werden von den Behörden allerdings als denkmalschutz- würdig betrachtet, die Häuser inclusive Bäume sollen danach nicht verändert werden.
Aber auch hier machen die Mieter die Erfahrung: REBIEN tut nichts an den Häusern und für die Mieter.
Tatsache ist, daß die alten Mieter hohe Mieten gar nicht bezahlen könnten und daß in den nächsten Jahren so schnell gar kein Neubau in den Sanierungsblöcken fertig ist, um die Mieter der Abbruchhäuser in der Nähe um- setzen zu können.
Was haben die Sanierer uns in den Anhörungen und Sanieungsbroschüren noch versprochen? "Keine Vertreibung von Mietern durch Sanierungsmaßnahmen" - und:Erst Neubau, dann Abriß!"
Rebien tut alles, um die umfangreichen Abrißpläne der Baubehörde zu beschleunigen, und dreht den Spieß einfach um: erst Mietervertreibung, dann Abriß und Neubau.
Einige Mieter hat er mit den miesen Zuständen in den Häusern schon erfolgreich herausgeekelt.Jetzt stehen in dem Hinterhof schon 14 Wohnungen leer!
Als "Mieter helfen Mieter" im letzten Herbst zu 7 Wohnungen eine Anzeige wegen Zweckentfremdung durch Leerstand machte, regte sich bis heute nichts in der Behörde.
Nach den Wünschen des Bezirks sollten "nur" die Häuser 1 und 3 (Abrißalternative A - 12 Wohnungen) abgängig sein. Der Bezirk müßte also alles dransetzen, daß Rebien in den übrigen Häusern Auflagen zur Wiederinstandsetzung und zur Wiedervermietung der Wohnungen gemacht werden. Bisher passiert nichts.



Hier REBIEN in den Hinterhöfen, da LAUE an der Schanzenstr. und der SCHLACHTHOF an der Sternstr, diese und andere Eigentümer wollen sich auf Kosten der Bewohner sanieren (lassen). Die größeren Firmen betreiben schon im Vorgriff auf die Sanierung Mietervertreibung und beschleunigen damit die staatlich gewünschte Umstrukturierung unseres Stadtteils. Es wird Unruhe geben im "Schanzenviertel"-Bezirk Mitte.

Die Mieterinitiative Schulterblatt fordert weiterhin den Erhalt aller Terrassenhäuser durch sofortige Wieder-Instandsetzung und Wiedervermietung und lehnt Neubaupläne ab.

(Mieterini Schulterblatt,Kontakt über:Mieter helfen Mietern 439 55 05 - wm)

Neulich, im  Supermarkt

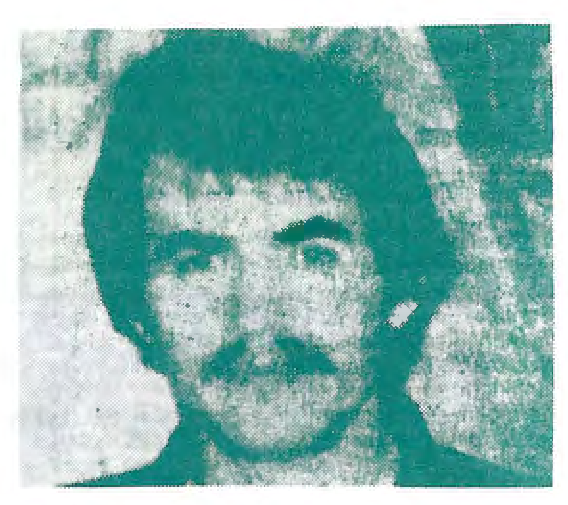
Das HEILIGE FEST war vorüber, der Kühlschrank leer, und mehr notgedrungen als willig mischten wir uns dennoch frohen Mutes unter die "bloßnichtverhungernpanikkäufer/innen". Bei den Fischfrauen, (hmm, leckerer Eiersalat), und bei „nur hier"(naja) waren wir schon, jetzt nur noch schnell zum DS, Kaffee und Sekt holen.
Schon am Obst- u. Gemüsestand (Vitamine!) gerieten wir in ein aufgeregtes, mehr oder weniger lautes, Gemurmel und Gestikulieren hinein, von den Verkäuferinnen, bzw. den Kassiererinnen nebst DEM Marktleiter veranstaltet, die eine Omi, bestimmt an die 60, in der Mangel hatten. Der Anlaß: jene alte Frau hatte sich erlaubt, einen Beutel Orangen (Vitamine!) zu nehmen, ohne diesen zu bezahlen.
Daraufhin ereilte sie das Schicksal, auffällig diskret in die Arreststube des DS "begleitet" zu werden.
Wir hatten dann auch unsern Kram langsam zusammen und während wir an der Kasse standen, betraten auch schon zwei Herren, die der Abteilung Freund und Helfer angehören, den Laden, und bewegten sich zielstrebig in Richtung jenes Kabuffs, in dem die straffällig gewordenen ihrer gerechten Strafe harren - Anzeige wegen Diebstahl, Hausverbot und obendrein noch eine Geldstrafe in Höhe von DM 50.-
Wir sprachen dann die Kassiererin, die auch an der "Festnahme" beteiligt war, auf den Vorfall hin an und fragten sie höflich, was sie denn davon hätte, sich um die Angelegenheiten des bezahlens oder nichtbezahlens von Waren im DS zu kümmern, denn mehr Lohn würde sie doch deswegen auch nicht bekommen.
Noch immer empört (oder schon wieder?) wurden wir von der Frau belehrt, daß dem Deutschen Supermarkt durch Diebstahl pro Vierteljahr 60.000.- DM Verlust zugefügt werden, daß deswegen schon fünf Filialstellen zugemacht wurden u. daß deswegen ihr persönlicher Arbeitsplatz auf dem Spiel stehe, und daß sie deswegen einen Verlust ihres Arbeitsplatzes durch nichtanzeige von Diebstählen nicht riskieren werde.
Außerdem wo kämen wir denn hin, wenndas jeder ...USW...
Tja, gegen einen solchen blinden Glauben an die Obrigkeit zu argumentieren ist nicht einfach, zudem wir auch ziemlich baff waren, denn damit hatten wir nicht gerechnet; wir dachten eher an Identifikationsgründe mit "ihrem" Laden, aus dem "ihre" Sachen gestohlen werden, die sie dann natürlich aus eigener Tasche bezahlen muß.
(Die Angestellten des Deutschen Supermarktes sind ja in gut unterrichteten Kreisen bekannt dafür, daß sie ein sehr wachsames Auge auf alle mehr oder weniger merkwürdigen Subjekte, die ihren Laden betreten, haben, und beim in Gewahrsamnehmen von den armen Schweinen, die sich erwischen ließen, stahlhart, gnadenlos und unerbittlich mit ihnen umspringen.
Am nächsten Morgen betrat ich dann nochmal die heiligen Hallen des Deutschen Supermarktes, und wurde von jener Kassiererin, die sonst häufig ein freundliches Wort für mich hatte zwischen eintippen und kassieren, (schließlich kennt "man" sich ja), mit eisiger Ignoranz bestraft,
Das hab ich nun davon, mich in die Angelegenheiten anderer Leute zu mischen!!

Mieter sind keine Tomaten!

Seit Anfang Dezember hat Hermann Laue es auch schriftlich: Das Einwohneramt im Bezirksamt Hamburg-Mitte teilte ihm mit, daß seine Zweckentfremdungsgenehmigung vom 10.9.85 für die Häuser Schanzenstr. 56 und 62 schwebend unwirksam ist. Da Laue anscheinend nicht das geringste Interesse an der Bereitstellung von Ersatzwohnraum hat, wird die Zweckentfremdungsgenehmigung wohl auch weiterhin 'schwebend' unwirksam sein. Damit ist auch vorerst die Kündigung zum 31.1.86 im Haus Schanzenstr. 62 vom Tisch. Keine freie Vereinbarung in Sachen Ersatzwohnraum, daher keine Zweckentfremdungsgenehmigung, daher kein Kündigungsgrund und ohne den auch keine Kündigung.
Nun ließ Laue über die Mietervereine, die Parteien im Haus vertreten, wissen lassen:"Wir würden es begrüßen, wenn Sie Ihren Mandanten veranlassen könnten, auch mit uns einmal Kontakt aufzunehmen, um die Möglichkeit einer Ersatzwohnungsbeschaffung mit Ihrem Mandanten direkt erörtern zu können." Warum sollten die Mieter mit Laue Kontakt aufnehmen wollen? Sie haben Wohnungen (und nicht mal die schlechtesten) und suchen keine anderen. Sollte Laue etwas von den Mietern wollen, müßte er sich schon selber rühren. Wenn sein Wohnungsangebot allerdings aus seinem bisherigen Verwaltungsgebäude in der Kampstr. 7 bestehen sollte, einem potthäßlichen, wärmegedämmten Altbau mit Fahrstuhl und ausgebautem Dachstuhl, bleibt seine Zweckentfremdungsgenehmigung wohl auch weiter unwirksam.
Das Einwohneramt fuhr nämlich ziemlich auf dieses Schrotthaus in der Kampstr. 7 ab, als es am 10.9.85 die Zweckentfremdungsgenehmigung erteilte. "Sie (Laue, d.Red.) sind bereit, durch Umwandlung des z.Z. gewerblich genutzten Gebäudes Kampstraße 7 in Wohnflächen Ersatzwohnraum zu schaffen."
Außerdem:"Das Einwohneramt sieht sowohl ein öffentliches Interesse als auch ein überwiegendes berechtigtes Privatinteresse an der Zweckentfremdung des vorhandenen Wohnraums als gegeben an." Weil, "die Nutzung als zentrales Verwaltungsgebäude dient der Erweiterung der Betriebskapazitäten und ist zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen geboten."
Die Annahme möglicher Wohnungen in der Kampstr. 7 kann man aber umgehen:"Die Zweckentfremdungsgenehmigung wird ferner unter der Bedingung erteilt, daß Sie die Bewohner der von der Zweckentfremdung betroffenen Räume aufgrund freier Vereinbarung in angemessenen Wohnraum zu zumutbaren Bedingungen anderweitig unterbringen."
Also wird alles erstmal ruhig bleiben in der Schanzenstraße 56 und 62, die Kündigung ist vom Tisch, die Perspektiven für den Wohnraumerhalt sind langfristiger, wenn auch nicht günstiger, da die Zweckentfremdungsgenehmigung ja vorliegt.
Verwunderlich an der Zweckentfremdungsgenehmigung ist noch: "Sie planen, in dem genannten Gebäude (Schanzenstr. 56 und 62), das baulich mit dem benachbartem Produktions- und Verarbeitungskomplex verbunden ist, die Verwaltung Ihres Unternehmens zu zentralisieren." Nun ist ja die Kampstr. 7 ebenso gut oder schlecht mit der eigentlichen Fabrik verbunden wie die Schanzenstr. 56 und 62. Dies kann also nicht der eigentliche Grund sein.

WAS TUN ?!

Nach dem Tod von Ramazan Avci



Fremdenangst und Vorurteile waren für einige Zeit unter dem Deckel kochende Explosivstoffe. Jetzt ist der Deckel auf und sichtbar wird, was sich da unter Wendebedingungen zusammengebraut hat: die aggressive Fratze, die schon einmal da war, und von der Brecht nach der totalen Katastrophe sagte: "Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!"
"Wehret den Anfängen" war deshalb der Warnruf des wachen Teils der Nachkriegsgeneration.
Und wie steht es heute?
Tevfik Gürel, Mehmet K., Ramazan Avci wurden in HH ermordet, viele andere schwer verletzt. Sie sind die Opfer des brutalen Kampfes, der in diesem unserem Lande stattfindet und der die Verdrängung des vermeintlich oder tatsächlich Schwächeren zum Prinzip erklärt.
Möglich wird dieser Kampf erst durch eine offzielle Politik, die nicht nach den Ursachen der Konflikte fragt, sondern sie zu "Einzelfällen" bagatellisiert, durch neue Gesetze und Verordnungen zusätzlich verschärft (AsylverfGesetz, § 116 AfG etc.) und sogar persönlich anheizt (CDU-Fellners Äußerung über "die Juden", andere Politiker über "die zuvielen Ausländer".)
Eine Bielefelder Studie über Erfahrungen von türkischen Arbeitern an deutschen Arbeitsplätzen die gerade veröffentlicht wurde, ergab einen erschütternden Befund von einem sozialen Klima schleichender und offener Ausländerfeindlichkeit, das Türkenwitze erst möglich macht. -
Auf der Pressekonferenz im Hamburger Rathaus zu Ramazans Tod sprachen türkische Betroffene spontan über die alltägliche Anmache, die ständigen Diskriminierungen und körperlichen Angriffe, denen sie ausgesetzt sind.

Wir sind sehr betroffen von dieser Entwicklung.
Wir wollen aber nicht länger passiv daneben stehen und stillschweigen.

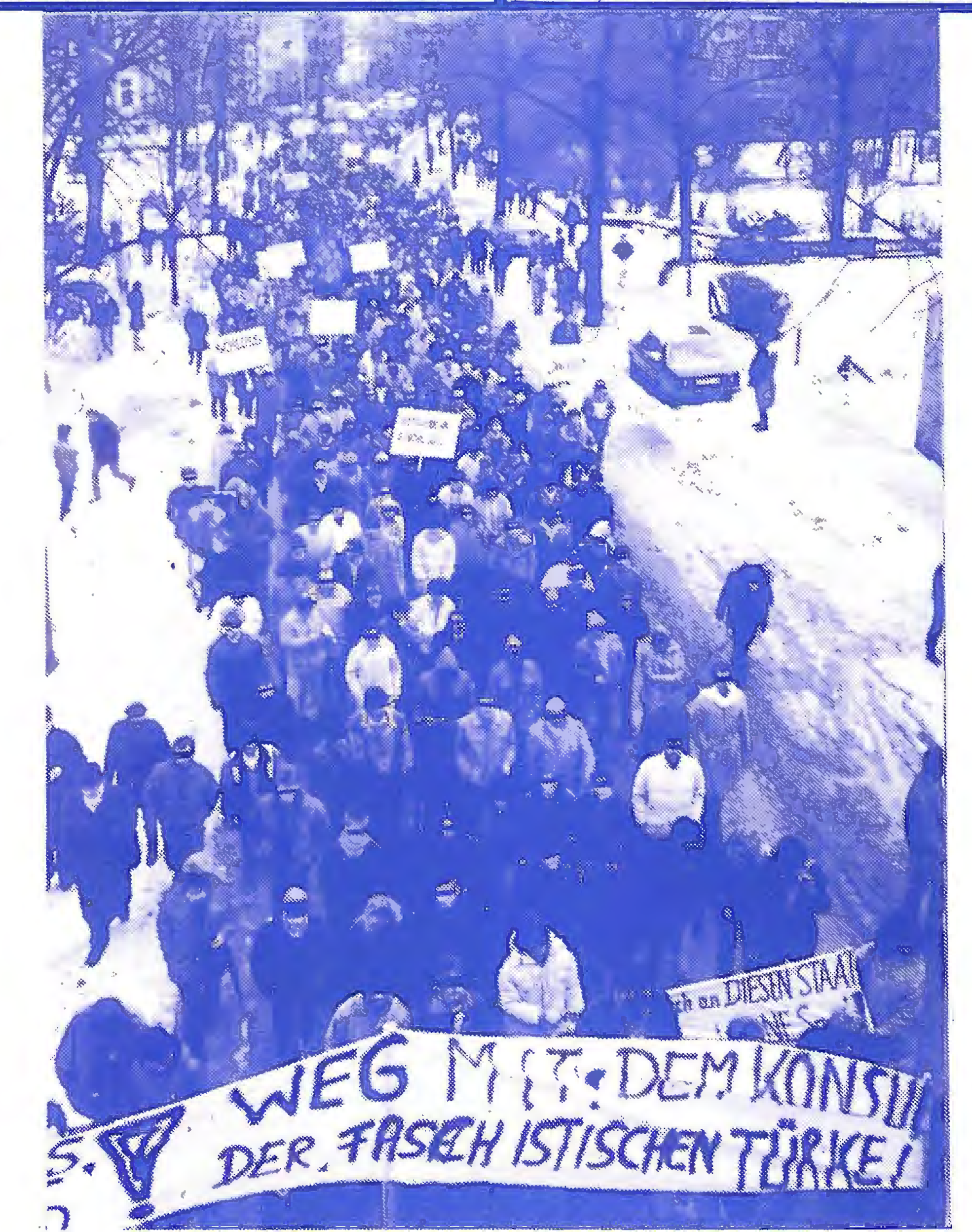
"Fremdenangst und Vorurteile" heißt eine Arbeitsgruppe im "Haus für Alle", die Informationen sammeln, Entwicklungen und Hintergründe diskutieren und Aktionen und Veranstaltungen planen will.
Wir bitten um Informationen und Hinweise, die in diesem Zusammenhang wichtig sein können und freuen uns über jede Form der Mitarbeit.
Wir treffen uns vorläufig jeden Donnerstag um 11.00 Uhr in der Vereinsstr. 26,
Tel. 439 80 21. Siegfried.
HAUS FÜR ALLE

Die neue

Staatsmacht, Skins, Faschos gegen

Fühlten sich die Skins nicht durch das gesamte gesellschaftliche Klima gegenüber Ausländern so legitimiert und bestätigt, sie wären nie so weit gegangen.
Die Skins, die Ramazan ermordeten, werden hoch verknackt werden, aber die geistigen Urheber werden weiter in ihren Sessln sitzen.
Einige Stimmen:
Innensenator Lange:"Die Ausländer in der Hansestadt haben nichts zu befürchten...Es gibt keine Ausländerfeindlichkeit in Hamburg...Die Polizei hat alles unter Kontrolle."
Das ist schon beachtlich, drei Sätze und kein wahres Wort!
Staatsrat Rabels:"Die Skinheads sind Rabauken."
Nur blöd (wenn es nicht so viel Sinn machen würde für diesen Staat).
Dohnanyi:"Mehr Toleranz und mehr Miteinander mit den ausländischen Mitbürgern."
Dafür gibt es 3 Monate Ausländerwohnheim ohne Bewährung.
Polizeipräsident Dieter Heering im Plizeibericht vom 9.1.86 zur Ermordung von Ramazan Avci zu Skins:"Feste Organisationsstrukturen sind bei den Skinheads nicht vorhanden...Politische Motivationen bzw. Zielsetzungen sind bei diesen Jugendlichen nicht vorhanden...Verbindungen zum organisierten Rechtsextremismus sind nur in Einzelfällen festgestellt worden. Es hat in der Vergangenheit Bemühungen gegeben, Skinheads in rechtsextremistische Organisationen einzubinden, diese Versuche sind jedoch gescheitert...Nach Auffassung der Polizei ist es jedoch unzulässig, alle Jugendlichen, die als Skinheads gelten, undifferenziert mit Neonazis gleichzusetzen."
Das Auftreten von Skinheads bei rechtsradikalen Veranstaltungen pricht da eine andere Sprache (NPD, FAP, Konservative Aktion, HIAG und Kameradschaftstreffen der Waffen-SS).
Zwischen der Darstellung im Polizeibericht und der von Avcis Bruder gibt es einige Ungereimtheiten.
Die Polizei behauptet, Ramazan Avci wäre von einem unbeteiligten Auto angefahren worden und die Skins hätten Signalmunition benutzt.
Avci's Bruder sagte aus, Ramazan wäre vom Auto der Skinheads angefahren worden, die dann aus dem Auto sprangen und ihn mit Axtstielen und Baseballschlägern ermordeten. Einschußlöcher in den umstehenden Autos am Tatort lassen den Schluß zu, daß die scharfe Munition aus Bleikugeln bestand (kleine Einschußlöcher) und nicht aus Signalmunition.
Dann heißt es im Polizeibericht: "Alle vier (die Skins, d.Red.) befinden sich noch in Untersuchungshaft."
Richtiger ist wohl zu sagen, sie sind wieder in Haft, denn die Haftbefehle wurden am Tag nach der Tat ausgeset t, obwohl Ramazan im Koma lag und erst wieder in Kraft gesetzt als Ramazan starb und der Mord durch die Presse ging. Einen Türken umbringen ist halt in den Augen des Justizapparates nicht so schlimm wie eine Scheibe bei Karstadt einschlagen oder dreimal schwarzfahren.
Und dann fehlen noch unsere Freunde vom Verfassungsschutz, Lochte und Uhrlau, im legendären taz-Interview:





Lochte:"Der Neonazismus - etwa 12.000 Leute bundesweit auf 20 Gruppen verteilt etwa - ja richtig, nach dem letzten Verfassungsschutzbericht waren es 36, und die Zersplitterung wird noch zunehmen - ist ohne Bedeutung, politisch...Also: Diese neonazistischen Gruppen...ist ein extremistischer Bereich, der politisch ohne Bedeutung ist und auch vor allen Dingen keine Perspektive hat...Und das ist eine so verschwindende Minderheit...,aber die stößt bei über 99% der Menschen auf totale Ablehnung...Und dann haben wir hier den brach darniederliegenden traditionellen Rechtsextremismus, verkörpert durch NPD und DVU usw., aber als Partei ja nur NPD..., aber wenn wir das hier mal sehen, wie das hier in Hamburg zugeht, was ist bundesweit bei der NPD, nun also auch noch richtig abgesackt auf unter 6.000 Mitglieder, in Hamburg sind es ja runde 160, wir kennen sie ja alle einzeln, da ist ja politisch nichts.Und wenn die keiner weiter zur Kenntnis nehmen würde, insbesondere NPD, da würden die da ihre Parteitage machen mit den alten Hanseln dort - also es ist ja wirklich kümmerlich...Also, wenn ich begründen soll, warum wir der Auffassung sind, daß die Neonazis - jetzt ja schon von den Figuren her und wenn man so will geistig-politischen Kraft her gesehen geradezu lachhaft - keine Perspektive haben kann zum Jetzt-Zeitpunkt, ist das ja klar!"(?!?, ein toller Satz)
Uhrlau:"Das, was sich tatsächlich auf den Straßen abspielt bzw. in den Kaufhäusern, was bei einigen Firmen passiert,

das Zündeln, - da hätte es nur mal in Ansätzen so etwas aus dem Neonazismus geben sollen - da hätten wir hier ja eine ungeheure Hysterie.

Diesen faschistische Popanz, den so manche Gruppierung braucht, den sehe ich in Ansätzen zur Zeit nicht mal bei unseren ganzen Hanseln (?).

Seitdem Kühnen weg ist, gibt es da auch keine politische Struktur mehr im Neonazismus, ...D.h. die Vereinzelung, die Auseinandersetzung der Führungsaspiranten, die läuft da voll. Aber politisch eben nichts, aktionistisch läuft da auch nichts."
Wie wir sehen, alles nicht so schlimm mit dem Neonazismus, alles harmlos, kein Problem, alles Hansels. Ganz prima. Alles beim Alten, die Republik wie immer auf dem rechten Auge blind. Wer schlägt schon die eigene Brut kaputt. Also was tun? Selber helfen! Linke deutsche und ausländische Organisationen müssen sich zusammenschließen, um gemeinsame Aktionen gegen Skinheads und andere faschistische Organisationen vorzubereiten, Alarmketten müssen aufgezogen werden und die Stützpunkte der Faschos lokalisiert werden.
Bisher zeigen sich die Skins und ähnliche Typen selten in den Innenstadtbezirken (außer bei HSV-Spielen). Aber sie müssen auch aus dem Rest der Stadt heraus. Diskussionen sind mit diesen Leuten unmöglich. Die Hemmschwelle zur Gewalt muß überwunden werden und den Skins die Fresse poliert werden. Eine andere Sprache verstehen sie nicht. Organisiertheit und Überzahl sind da die wichtigsten Voraussetzungen, Bewaffnung von Nöten. Die Antifa muß wieder aufleben! Eine Demo bringt gar nichts! Entweder wir helfen uns selber oder die braune Brut überschwemmt die ganze Stadt. Dabei geht es aber nicht nur gegen die ausführenden Mörder, die Skins, sondern auch gegen ihre Ziehväter in Senat, Polizei und Verfassungsschutz. Der Staat und die Presse sind der braune Sumpf, aus dem die Skins kommen.
Trotzdem müssen erstmal die Skins vernichtet werden, da sie unsere ausländischen Mitbürger und auch deutsche Linke bedrohen und umbringen und dem muß ein Riegel vorgeschoben werden, jetzt und sofort!

KEINEN FUSSBREIT DEN FASCHISTEN

Zorro

Einheitsfront

ausländische Mitbürger

Am 21.12.85 wurde Ramazan Avci von faschistischen Skinheads in der Nähe der S-Bahn Landwehr so brutal zusammengeschlagen, daß er am 24.12.85 seinen schweren Verletzungen erlag. Er ist der zweite türkische Mitbürger innerhalb eines halben Jahres, der von faschistischen Skinheads ermordet wurde.
Der einzige Grund für seine Ermordung ist die Tatsache, daß er Ausländer war, kein Arier eben, sondern ein Knoblauchfresser und Kümmeltürke. Diese Worte stammen aber nicht aus dem Sprachschatz der ausführenden Mörder, der Skinheads, sondern sind Ausdruck der latenten Ausländerfeindlichkeit und des Herrenrassedenkens auch des dümmsten Deutschen. Es sind Überbleibsel einer nie bewältigten Vergangenheit zwischen '33 bis '45, wo der Deutsche der Herr und der Fremdarbeiter der minderwertige Knecht und Sklave war.
Als es mit der BRD wieder aufwärts ging, Arbeitskräftemangel herrschte, kamen die neuen Juden und Fremdarbeiter, genannt 'Gastarbeiter', Türken, Jugoslaven, Griechen etc., denen es komischerweise schon wieder schlechter ging als den Kriegsverlierern, den Deutschen. Warum? Weil die Deutschen so toll arbeiten können? Wohl kaum, sondern weil Krupp, Thyssen und Deutsche Bank etc. mit ihrem durch Leichenfledderung, genannt Ariersierung erworbenem Vermögen weiter wirtschaften durften und die Amis Milliarden in ihr anti-kommunistisches Bollwerk pumpten. Türken, Jugoslaven, Griechen etc. blieben weiter in ihrem durch die Nazis = Deutschen zerstörten Land sitzen.
Nun hatten die Deutschen, mit denen es wieder bergauf ging, wieder ihre minderwertigen Rassen, die die Scheiß-Jobs machen mußten und auf die der Deutsche, ob seines beschränkten Horizonts und der anderen Kultur der Einwanderer, herablassend blicken konnte. Arbeiten durften sie, im Akkord und in gesundheitsgefährdeten Jobs, bei der Müllabfuhr, die der deutsche Herrenmensch ablehnt. Aber Rechte? Keine Wahlberechtigung, kein Niederlassungsrecht, keine irgendwie geartete Integrationshilfe. Keine Arbeit mehr? Na, dann geh' 'mal wieder zurück in dein anatolisches Dorf. Kein Interesse am Menschen, sondern nichts weiter als Ausbeutungsobjekt des Kapitals. Nachzugsverhinderung für nicht besonders produktive Familienmitglieder wie Frauen und Kinder.

Ausländer sind die rechtlosen Sklaven der BRD-Gesellschaft. Die direkte Ermordung von Ausländern erscheint den Herrschenden in diesem Lande wohl noch nicht opportun. Diese Arbeit vollziehen im Moment noch die Skinheads für sie. Doch die geistigen Väter der Mörder sitzen im Rathaus, die Langes, Dohnanyis, Rabels, beim Verfassungsschutz Lochte und Uhrlau und bei der Polizei Heering. Das U-Gefängnis ist voll mit Abschiebehäftlingen, die teilweise gefoltert und ermordet werden bei der Rückkehr in ihr Heimatland (wenn nicht schon hier). Das ist Beihilfe zum Mord durch die Ausländerbehörde, deren Vorgesetzter Innensenator Lange ist, der sich nur noch um Bruchteile von seinem faschistischen Kollegen Lummer in Berlin unterscheidet, der Berlin Ausländer-frei haben möchte.
Unterbringung in Sammel-KZ's für Ausländer, hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen, zusammengewürfelt ohne Rücksicht auf kulturelle Gewohnheiten. Verantwortung Innensenator Lange. Jeder Asylantragssteller wird erkennungsdienstlich behandelt. Ein nettes Bild für einen politisch Verfolgten, wenn sein erster Weg wieder über Bullen und Behörden führt, von denen er nichts zu erwarten hat, weil ihr einziges Interesse darin besteht 'Wie werden wir den wieder los?'. Nur 16% aller Asylanträge werden in Hamburg letztinstanzlich anerkannt. Dazu gehören auch Ostblockflüchtlinge, die, obwohl sie nicht abgeschoben werden dürfen, einen Asylantrag stellen müssen.

Lagerleben bedeutet nach einem Gutachten über die psychische Situation der Asylbewerber aus der Dritten Welt im Sammellager Tübingen:"Die Lagersituation führt zu schwerwiegenden psychischen und psychosomatischen Beeinträchtigungen. Dies zeigt sich besonders in depressiven Reaktionen, Alkoholmißbrauch, zum Teil erheblichen Aggressionen gegen Menschen und Sachen als Alternativreaktion zur Depression bzw. im Wechsel mit depressiven Phasen, sowie einem zunehmenden Identitätsverlust und damit einhergehender Regressionserscheinungen, begleitet von Lethargie und Passivität." Das sind Foltererscheinungen wie in Stammheim!
Dann kommt es zu einer Schlägerei zwischen z.B. Indern und Pakistani, die auf einen Haufen gesperrt wurden. Die Springerpresse heult auf 'Das ganze Gesocks abschieben!'. Schuld ist aber wieder die Innenbehörde. Dabei hat Hamburg sogar schon Berlin bei den Abschiebungen überrundet, eine eigene Bullendirektion FD 624 verantwortlich für Abschiebungen und willkürliche Durchsuchungen in Asylbewerberwohnbruchbuden.
Abschreckung ist alles, bloß keine Ausländer mehr 'reinlassen, 5 qm pro Asylbewerber reichen als Wohnraum aus, Schikanen auf dem Sozialamt, Strafanzeigen wegen illegaler Einreise, Abschiebehaft, Bespitzelung durch den Verfassungsschutz (Abteilung ausländische politische Gruppierungen und die FD 7), Arbeitsverbot, Sozialhilfe minus 10% für den kulturellen Teil (Zeitungen, Kino, Schwimmbad etc.), Mißhandlungen im UG und bei Durchsuchungen in Sammelunterkünften durch die Polizei.
Kaum ein Artikel des hohlen Grundgesetzes ist so hohl wie Nr. 16, Abs. 2: 'Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

Auf dieser Saat fand nun die Ermordung von Ramazan Avci statt, wundert es jemanden? Die eigentlichen Mörder sitzen im Rathaus, bei der Polizei, beim Verfassungsschutz und bei der Rechtspresse, insbesondere bei Springer.
Die Politiker, seien es SPD/CDU/CSU/FDP, machen es noch mit technokratischen Mitteln oder überlassen die Ermordung den Ländern, in die die Ausländer abgeschoben werden.
Die Politiker sanieren die Ausländer aus der Stadt, lassen Familien nicht nachkommen, drohen mit Ausweisung ohne Arbeitsplatz und für Bagatellfälle.
Die Politiker sind dafür verantwortlich, daß die ohnehin ausländerfeindliche Polizei und Bürokratie die Ausländer solange schikaniert bis sie 'freiwillig' abziehen, vielleicht noch mit Taschengeld oder gar nicht erst einen Asylantrag stellen.
Die Polizei, die Überfälle gegen Ausländer duldet ohne sie zu verfolgen, die Ausländer bei Bagatellvergehen mißhandelt und beleidigt.
Da passen die Skins, deren Neo-Nazismus bewußt weggeleugnet wird, ganz prima ins Konzept des Senates. Sie machen die Dreckarbeit, versetzen die Ausländer in Angst und Schrecken, so daß viele Ausländer ins Grübeln kommen, ob sie nicht gleich die Koffer packen sollten, bevor ihnen irgend ein Skin eine Gehwegplatte über den Schädel schlägt oder ihn mit Baseballschlägern niedermetzelt. Von den Bullen ist keine Hilfe zu erwarten und dem Senat paßt es ins Konzept. Hauptsache, die Ausländer hauen ab oder sind zumindest so eingeschüchtert, daß sie ihre Rechte nicht mehr einfordern.

Beharrlich wird jeder politische Zusammenhang der Skinheads geleugnet. Warum wohl? Weil die Skins nur einen Schritt weiter gedacht haben als ihnen von der politischen Führung und Bürokratie vorgemacht wurde, wie mit Ausländern umzugehen ist. Weil ihnen von der Presse vorgebetet wird, wie schlecht Ausländer sind, was für komische Gebräuche sie haben und wie wenig Arbeitslose wir hätten, wenn sie alle weg wären.
Senat und Skins sind nicht weit auseinander. Ihre Ziele sind die gleichen: Rassismus und Ausländer 'raus. Die Skins können nur nicht ausweisen und vertreiben, sie müssen gleich morden.



BRD Alptraum für Asylsuchende

Wir fordern! Asylrecht für alle politischen Flüchtlinge

Vom Nationalsozialismus verfolgte Deutsche, darunter Tausende von Juden, konnten kaum oder nur schwer Schutz im Ausland finden, viele wurden von den Staaten, in denen sie Schutz suchten, an ihre Verfolger ausgeliefert und kamen in KZs um. Die Bedingungen, unter denen die Verfolgten damals im Ausland lebten, waren katastrophal. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund wurde 1949 bei der Gründung der BRD Art. 16 "politisch Verfolgte genießen Asylrecht" in der Verfassung verankert. Heute will sich niemand mehr so recht daran erinnern, Staatliche Stellen unternehmen alles, um die Gewährung eines Grundrechtes zu verhindern. Flüchtlingen aus Ländern, in denen Folter und Verfolgung droht, werden Einreisevisa von den deutschen Auslandsvertretungen verweigert, Flüchtlinge werden an den Grenzen wieder in ihr Land zurückgeschickt. Gelingt die Asylantragstellung in der BRD, leben die Flüchtlinge hier unter menschenunwürdigen Bedingungen, die oft eine Fortsetzung der Schrecken von Folter, Verfolgung und Flucht bedeuten. Ihr Aufenthalt ist auf einen Ort beschränkt, sie werden in Lagrn gehalten, in denen sie jeglicher Privatsphäre beraubt sind und in denen sie krank werden. Depression, Angst und psychomatische Erkrankungen haben bereits ein erschreckendes Ausmaß angenommen.



Ergeht der "Umverteilungsbeschluß" werden die Flüchtlinge in andere Bundesländer "verlegt", in große Zentrallager erst, wo sie ein paar Tage aber auch Wochen verbringen müssen, bis sich eine Gemeinde gefunden hat, die sie aufnimmt. Viele Gemeinden weigern sich, werden aber zur Aufnahme von Asylsuchenden verpflichtet, so daß der Boden für Ablehnung und Fremdenhass bereitet ist, noch ehe die Flüchtlinge in Dörfern und Kleinstädten ankommen. Widersetzen sich die Asylsuchenden den Umverteilungsbeschlüssen, indem sie sie nicht befolgen und untertauchen, werden Strafverfahren eingeleitet. Diejenigen, die gefasst werden, sind wegen "Fluchtgefahr" in Haft.

Hinzu kommen Arbeitsverbot, gekützte Sozialhilfe, unzureichende Ausstattung mit Bekleidung und Hausrat, eingeschränkte Krankenhilfe. Strafverfahren wegen angeblich illegaler Einreise, Untersuchungshaft, Abschiebehaft - alles Maßnahmen, die politisch verfolgte weiter verfolgen, sie abschrecken sollen, diskriminieren und kriminalisieren. Diese menschenunwürdige Behandlung von Flüchtlingen befriedigt aber diejenigen Gemüter noch nicht, die ständig von Asylantenflut und Überfremdung der deutschen Bevölkerung sprechen. Neue Verschärfungen sind konkret geplant. Ein weiteres Gesetz "Zur Eindämmung des Asylmißbrauchs" soll her.

Mit aller Deutlichkeit setzen wir dem unsere Forderungen entgegen:

- --Abschaffung des Asylverfahrensgesetzes
- --Abschaffung der Visapflicht für politisch Verfolgte
- --Gleichstellung bei Bezug von Sozialleistungen
- --Recht auf Arbeit freie Arztwahl
- --Finanzierung von Srachkursen
- --Abschaffung von Zwangsunterbringung in Lagern
- --sofortige Beendigung von Zwangsumverteilung
- --sofortige Beendigung der Abschiebung von Flüchtlingen in Länder, in denen Diktatur, Folter, Krieg und Bürgerkrieg herrschen.

Doch die bisherigen Anstrengungen aller im Asylbereich tätigen Gruppen reichen nicht aus. Die praktische Solidarität aller demokratisch gesinnten Menschen ist notwendig. "Auch ich will einen Flüchtling schützen" ist deshalb unser Aufruf an Alle, sich bereit zu erklären, einen Flüchtling vor Zwangsumverteilung, Lagerleben oder Abschiebung ins Heimatland zu bewahren, notfalls einen Flüchtling bei sich aufnehmen und Aktionen im Sinne dieses Aufrufes in jeder Hinsicht zu unterstützen. Wir wollen, daß das Grundrecht "Politisch Verfolgte genießen Asylrecht" ein Grundrecht bleibt. Wir klagen an, daß in diesem Land jeden Tag Menschenrechte der Flüchtlinge verletzt werden.



Buchtip: "Schwarzbuch Asyl" in allen linken Buchläden

Kontaktadressen:

Hamburger Arbeitskreis Asyl e.V.
Laufgraben 37, 2000 Hamburg 13

Deutsch-Ausländisches Aktionsbündnis (DAAB)
c/o DAAG Wallgraben 37, 2000 Hamburg 90

„Volkszählung" Mai 87

neuer Personalausweis April 87

neue Sicherheits- und Ordnungsgesetze

Der Überwachungsstaat macht weiter:

Der Überwachungsstaat macht weiter - und wir ???

Aufruf zur Bildung einer 'HAMBURGER INITIATIVE GEGEN DEN ÜBERWACHUNGSSTAAT'

1. Zur Lage der Nation

-- Die"Volkszählung '87" soll am 25. Mai '87 kommen.
-- Die Einführung des maschinenlesbaren Personalausweises und Reisepasses sind ebenfalls für Mitte '87 geplant.
-- Die Hamburger Meldebehörden werden jetzt computerisiert.
-- Die neuen Polizei- und Geheimdienstgesetze sollen die überwachungsstaatliche Praxis legalisieren und verschärfen.
-- Parallel dazu laufen die staatlichen Verkabelungs- und die privatwirtschaftliche Computervernetzungs-Politik schleichend weiter.
-- Und und und ...

2. Zur Lage der ehemaligen VoBo's

Die Boykottbewegung von '83 ist genau so schnell den Bach wieder 'runtergegangen wie sie entstanden ist. Angesichts der dargestellten Entwicklung muß dieser Zustand jetzt überwunden werden.

3. Wer wir sind, was wir wollen

Wir sind in der Mehrzahl ehemalige Aktivisten der '83er-Boykottbewegung. Mit der Bildung unserer neuen "Initiative gegen den Überwachungsstaat" bezwecken wir zunächst einmal, einen Diskussionszusammenhang für all jene Leute herzustellen, die (wie wir) jetzt wieder aktiv wetden wollen, die aber (ebenfalls wie wir) noch nicht wissen, wie genau dies aussehen kann, gerade vor dem Hintergrund des langen Zeitraums bis zur Volkszählung bzw. der geplanten Einführung des neuen Personalausweises. Andererseits jedoch ist, das muß jedem Menschen klar sein, weitere Untätigkeit unsererseits sträflich.

Zwar halten wir es für wichtig, in Form von politischen Analyseprozessen die staatliche Herrschaftspolitik in ihren verschiedenen Schattierungen herauszuarbeiten, jedoch wollen wir in keinem Fall ein wissenschaftlicher Diskussionszirkel werden. Wir wollen praktische Schritte im Kampf gegen den Überwachungsstaat entwickeln. Wir sind nicht länger bereit, defensiv auf den nächsten Schritt im Ausbau des Überwachungsstaates zu warten, sondern wir wollen wieder selbst politisch offensiv werden, damit wieder eine breite Bewegung zustande kommt.

4. Macht mit!

Alle, die mit diesem Konzept für sich persönlich 'was anfangen können, sind herzlich eingeladen/aufgerufen/ultimativ aufgefordert, zu unserem ersten Treffen am Montag, 27.1.86 (und von da an jeden Montag) zu kommen. Bringt vor allem Ideen mit!

Ort und Zeit: Jeden Montag ab 27.1. in der Margaretenkneipe, 20.00 h, Margaretenstraße, 2000 Hamburg 6

INITIATIVE GEGEN DEN ÜBERWACHUNGSSTAAT (AO)
c/o Die Druckerei, Schanzenstr. 59, 2000 Hamburg 6





Orwell 1986/87 ?

Gut zwei Jahre nach dem Urteil des Bundesverfassungs-Gerichtes zur geplanten Volkszählung 1983 scheinen Staatsorgane (CDU,SPD, FDP in trauter Eintracht) 1986/87 Orwell's Visionen endlich war werden lassen zu wollen. Geplant sind in verschiedenen Bundesländern neue Polizei und Verfassungsschutz-Gesetze, die bisher illegale Schnüffelei und Datensammlung legalisieren und ausweiten sollen. Als "krönender" Abschluß soll dann Anfang 1987 die 1983 gescheiterte Volkszählung, stehen.

In Hamburg ist ein neues "Sicherheits- und Ordnungsgesetz (SOG)" in Vorbereitung. Entworfen von der Innenbehörde (Lange,SPD), kann dieses SOG den Schritt in den autoritären Polizeistaat bedeuten, wenn es verabschiedet wird.
Hier ein Auszug aus einem Interview der "Hamburger Rundschau" mit Rainer Schmidt, GAL Bürgerschaftsfraktion:

Fotografieren, observieren, filmen und akustisch erfassen; Daten ablichten und öffentliche Versammlungen bespitzeln — das SOG ist das moderne Ermächtigungs-Gesetz für die Polizei. Der in das neue Polizeigesetz aufgenommene modische Begriff der »Vorbeugung von Straftaten« ermächtigt die Polizei, z.B., Polizisten als kriminelle auszubilden. Wie sonst soll man es verstehen, wenn Polizisten im Milieu von Kriminellen von diesen nicht mehr zu unterscheiden sind?

Die von Lange anvisierte Legalisierung der V-Leute und under-cover-agents fußt auf peinlichen Erfahrungen. Ende der siebziger Jahre führte sie zum Skandal in Hamburgs Polizei, weil Polizisten und ihre V-Leute einen lukrativen Teppichklau organisierten. Die »Wiederbeschaffung« geklauter Ware durch V-Leute-Führer füllte deren Portemonnais und leerte die Kassen der Versicherungen. Ein durchaus profitables Geschäft für V-Leute und diverse Polizisten. Aber nicht nur für diese war es lukrativ: Die Aufklärungsquote von Diebstählen hatte einen Boom.

Ich wage die Prognose: Die künftig legalisierten under-cover-agents organisieren ihre Erfolge selbst, und sie werden den neudeutschen Filmpolizisten Schimpanski (Fernseh-Tatort-Held und Film-Hecht) vor Neid erblassen lassen. Seine gerade eingeführten illegalen Methoden sind nach dem neuen Polizeigesetz bereits längst überholte Relikte der Vergangenheit.

Gegenüber Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ist die Polizei zum Einsatz »ermächtigt«, wenn dies »aufgrund tatsächlicher Anhaltspunkte erfahrungsgemäß zur vorbeugenden Bekämpfung von Straftaten mit erheblicher Bedeutung erforderlich ist.« Diese Generalaussage verschlägt einem die Sprache, sie erlaubt der Polizei alles.

Selbst Kinder entgehen dieser »Vorbeugung« nicht. Ihr Herz für Kinder demonstriert die Polizei mit der Forderung, diese Bonbon-Klauer »nur« zwei Jahre im Computer zu speichern, wenn ihr dies erforderlich erscheint. Jugendliche und Erwachsene müssen dagegen 5 bzw. 10 Jahre im Computer ausharren.

Inzwischen regt sich der Widerstand. Ehemalige Volkszählungsboykottinitiativen wollen sich zum SOG und der geplanten Volkszählung 1987 reaktivieren. Wer mitmachen will kann sich im Moment (weitere Gruppen werden sich in nächster Zeit bilden, auch im Schanzenviertel) melden bei:

Gewerkschaftliche Initiative "Nein zu Personalinformationssystemen (PIS)"
c/o Karsten Groth
Kaltenkirchener Straße 2
2000 Hamburg 50 oder

Mikrozensus-Initiative
Treff jeden Dienstag 20.00 im Kinderzentrum,Bartelsstr. 7

Sanierung Karolinenviertel

Lieber Karl und liebe Karoline,

Ihr wißt, daß die SAGA und das AMT FÜR STADTERNEUERUNG bei der BAUBEHÖRDE das ganze Viertel umkrempeln wollen. Das Architektenbüro GIBBINS hilft ihnen dabei: GIBBINS macht die Pläne für unsere Vertreibung aus dem Viertel durch Verdopplung der Mieten und Abriß der Häuser. Und diese Pläne sind jetzt fertig.

Die Sanierer haben 542 Häuser mit 2.968 Wohnungen im Viertel entdeckt. 53 Häuser mit 276 Wohnungen sollen abgerissen werden. Weitere 14 Häuser mit 125 Wohnungen sind zum Abriß vorgeschlagen. 182 neue Wohnungen sind bisher nur eine fixe Idee. Die übrigen 134 neuen Wohnungen werden nicht für uns gebaut, denn sie werden fast doppelt so groß wie die abgerissenen Wohnungen und drei- bis viermal so teuer.

Nur lächerliche 7 Wohnungen sollen im ganzen Viertel ohne Mieterhöhung instandgesetzt werden. Das sind kaputte Neubauten, die heute schon Spitzenmieten haben. Alle Altbauwohnungen, die noch nicht modernisiert sind und auch nicht abgerissen werden, sollen saniert werden. Das bedeutet für 1.682 Wohnungen eine gewaltige Steigerung der Miete - mindestens 6,90 DM im öffentlichen Wohnungsbau, mindestens 10,-- DM im privaten Besitz - kalt und ohne Nebenkosten.

Die SAGA-Miete im Karolinenviertel liegt heute durchschnittlich bei 3,50 DM/qm. In ihrem Erneuerungskonzept vom Dezember 1985 versprechen sie für modernisierte Wohnungen eine Miete von 5,15 DM. Aufgepaßt: Selbst diese Anhebung der Miete um 50 % soll nur für Modernisierungs-Maßnahmen mit staatlicher Förderung gelten, die bis Ende 1986 abgeschlossen sind. Sie wollen Euch ködern, um endlich mit ihrer verdammten Sanierung zu beginnen.



Lug und Bätrug! Schon am 23. 2. 1983 hat POLANDT von der Baubehörde in einem NDR-Interview zugegeben, daß die Miete mindestens auf 6,30 DM nach der Sanierung steigt. Grundsätzlich liegen die SAGA-Mieten nach der Modernisierung nur 1,-- DM unter der "Sozialmiete" für Neubauwohnungen; und die beträgt heute 7,90 DM.

Also, für Dich, Karoline in der Marktstraße, heißt das mindestens 80 % mehr Miete. Heute kostet Dich eine SAGA-Wohnung mit 70 qm durchschnittlich 384,-- DM, kalt und inclusive Nebenkosten; nach der Modernisierung mindestens 6,90 DM + 3,-- DM für Heizung und Nebenkosten. Dann zahlst Du 693,-- DM, wenn Du zahlen kannst und willst.

Und Du, Karl, zahlst ja heute schon in der Sternstraße über 10,-- DM - kalt und ohne Nebenkosten, nachdem sie die lebensgefährlichen elektrischen Leitungen aus der Wand gerissen und das undichte Dach erneuert haben, nachdem sie das wacklige Treppenhaus befestigt und Isolierverglasung eingesetzt haben.

Ja Kuddel, so sieht's aus: Nach diesen Plänen "behutsamer Stadterneuerung" sollen mehr als 1.500 Menschen das Viertel verlassen, weil ihre Häuser abgerissen werden. Mehr als 5.500 Menschen werden die neuen Mieten in ihren modernisierten Wohnungen nicht mehr bezahlen können. Die restlichen 500 bis 700 Leute werden schnieke - oder rausgeekelt von den "zahlungskräftigen Mittelschichten", von gaffendem Messepuplikum, aufgemotzten Boutiquen und Nobel-Puffs.

An diesen Tatsachen können auch verlogene Broschüren und das leere Geschwätz der Sanierer auf ihren Veranstaltungen nichts ändern. Ihre eigenen Dokumente bestätigen, was wir gesagt haben: "Mit der Zielsetzung der Stadterneuerung soll vermieden werden, daß eine unausgeglichene Sozialstruktur (größere Anteile von Ausländern, älteren Bewohnern und sozial schwacher Bevölkerung) längerfristig sich verfestigt." Das ist die menschenverachtende Generallinie der "Stadterneuerung in Hamburg" von 1984. Das Karoviertel wird zum Verschiebebahnhof: Ausländer, Alte und Arme - raus ! - wenn wir es nicht gemeinsam verhindern.

Das ist aber noch nicht alles, Frau Nachbar. Hier sollen nicht nur Häuser abgerissen werden, weil Vermieter sie verrotten lassen, weil der Gewürz-Baron LAUE sich ausbreiten will, weil die MESSE AG Hotels im Karolinenviertel bauen will. 44 Häuser sollen wegen sogenannter "städtebaulicher Mängel" abgerissen werden. Was ist das? "Städtebauliche Mängel" ist der technische Begriff der Herrschenden für die Unübersichtlichkeit des Viertels, für Baulücken, verwinkelte Hinterhöfe, vorspringende Wintergärten und Terrassen, für kleine Geschäfte und billige Wohnungen.

Für ihre polizeiliche Überwachung des Viertels brauchen sie gerrrade Häuserfronten, durrrchgehende Dächer und geschlossene Hinterrrhöfe, damit sich keiner mehr unkontrolliert im Viertel bewegen und verstecken kann

- kein Jugendlicher, der im Viertel rumkokelt, um die Bullen zu ärgern;
- keiner, der im Viertel Plakate klebt oder den Sanierern die Scheiben einschmeißt;
- keiner, der morgen die Räumbagger daran hindern will, die Häuser abzureißen.

Das Viertel wird von video-Kameras auf allen wichtigen Kreuzungen umstellt. Die neue Polizeiwache an der Stresemannstraße soll das Viertel mit seiner blühenden Kriminalität kontrollieren. Sie wollen jeden Widerstand gegen ihre Vertreibungspläne von vornherein erdrücken.

Aber genau das ist ihnen bisher nicht gelungen:

- mehr als 800 Fragebögen zur Aushorchung der sozialen Lage wurden durch "Überfälle auf Interviewer" geraubt und vernichtet.

- 1.997 Haushalte (das sind mehr als 40 %) wurden von den Sanierern unterschlagen, um ihre Statistik zu manipulieren.

- 522 amtlich anerkannte "Verweigerer" (das sind mehr als 10 %) haben den Interviewern die Tür vor die Nase geklatscht.

- 792 amtlich anerkannte "Nichtbeantworter" (das sind knapp 20 %) haben die Fragebögen ganz cool (?) in den Papierkorb geschmissen.

- 1.371 amtlich anerkannte "Beantworter" (das sind nicht einmal 30 %) haben brav, unwissend, ängstlich oder eingeschüchtert die Aushorchung zum Teil unvollständig und falsch beantwortet.

Das Architektenbüro GIBBINS wurde am 9. August 1985 durch einen Brandanschlag aus dem Viertel getrieben. Am 6. September gingen 2 Firmen in Flammen auf, die wesentlich am Bau der neuen Polizeiwache an der Stresemannstraße beteiligt sind. Und am 5. Dezember haben 600 Menschen die früher noch besetzten Häuser in der Hafenstraße geschützt, um ihre Räumung mit allen Mitteln zu verhindern.

Sie können uns die Häuser nehmen. Sie können die Häuser abreißen. Sie können uns in ihre Beton-Silos treiben - aber sie sollen wissen, um welchen Preis !

WIDERSTAND IST MACHBAR, ARMER, ALTER UND AUSLÄNDISCHER NACHBAR !

Regelmäßiger Treff der

STADTTEILINITIATIVE KAROLINENVIERTEL

Jeden Mittwoch, 20.00 Uhr in der Kneipe "Die Pinne", Ecke Vorwerk-/Grabenstraße

Hey Nachbar, Widerstand ist machbar !

Das Karoviertel im Jahre 2000

Bericht einer Bewohnerin, die die Sanierung überlebt hat

SCHNIEKE ist es geworden, unser Karo-Viertel, SAUBER und GEORDNET !! Das heißt: "unser"Viertel kann ich ja gar nicht mehr sagen, denn viele Nachbarn mußten wegziehen.
Als unser Haus in der Sternstraße abgerissen wurde, konnten nur Familie Meier aus dem I.Stock und ich eine andere Wohnung im Viertel finden. Für die anderen Mieter waren die Mieten der Neubauwohnungen im Viertel und auf dem südlichen Schlachthofgelände zu hoch. Und auch die luxuriös modernisierten Altbauwohnungen mit Blick auf grüne Innenhöfe mit Schaukeln und Sandkisten auf den neuen Tiefgaragen können sie sich nicht leisten, so daß viele nach Steilshoop oder Mümmelmannsberg ziehen mußten. Einige ausländische Nachbarn wurden durch die Sanierung sogar endgültig aus Deutschland vertrieben.
Heute stehen immer noch viele Neubauwohnungen hier leer und vergammeln, obwohl die SAGA mit viel Werbung zahlungskräftige Mieter sucht.
Mit dem Einkaufen und Kaffeetrinkengehen ist es ja auch schwierig geworden. In den überdachten Einkaufspassagen Schanzenstraße und Markstraße kann ich nur noch Bummeln gehen, da dort die Preise in den Schickeria-Kneipen und -Läden zu hoch sind.
Zum Einkaufen muß ich ganz bis zur Lagerstraße zu dem neuen großen PLAZA gehen. In der Nähe steht auch die neue riesige Messehalle auf dem Gelände des abgerissenen Kraftwerkes Karoline.
Mür die Messe- und natürlich auch für die Dom-Besucher wurden im ganzen Viertel Parkplätze angelegt und ein Parkhaus mit Hotel an der Feldstraße gebaut. Es wurden überhaupt viele neue Gewerbebauten errichtet: der Kompaktschlachthof, die Neubauten der Firma Laue etc.. Obwohl der Gewürzbaron Laue seine Firma vergrößert und das Wohnhaus Schanzenstraße 56/62 zum Büro umgewandelt hat, wurden dort trotzdem Arbeitsplätze wegrationalisiert.
Und auch die teure Modernisierung des Schlachthofes hat nur dazu geführt, daß viele Kleinbetriebe pleite gingen und auf dem Schlachthof weniger Leute arbeiten als früher. Dafür werden jetzt keine Schweineohren mehr in offenen Wannen über die Sternstraße geschoben. Das ginge auch gar nicht, weil dort zu viele LKW's längsdonnern. Davon werden jedoch nur noch wenige Kinder gefährdet; es gibt hier fast keine mehr. Auf dieser Seite des Schlachthofes stehen nur noch wenige Wohnhäuser und die Schule Ludwigstraße wurde schon vor langer Zeit geschlossen.
Aber eines hat sich nicht geändert: PLENORA STINKT NOCH IMMER !!!

Wer mit uns diese Horrorvision verhindern will, melde sich bei der Mieterinitiative Karolinenviertel.

Tel: 4395505 Horst (tagsüber)
438910 Dagmar
4395148 Werner
(Wir haben zur Zeit keine regelmäßigen Treffen, daher ruft bitte an)

Maria + Dagmar

Bauspielplatz Bartelsstraße

Bezirksamt Eimsbüttel
-Stadtplanungsabteilung-

Grindelberg 66
2ooo Hamburg 13

Hbg. Eimsbüttel, 22.11.85

Anregungen und Bedenken zum Bebauungsplan Eimsbüttel 32

Der Bauspielplatz muß nicht verkleinert werden
sonnst können die kinder kein hütten bauen, kein essen machen
kein feuer machen, und mein Haus kommt weg, sie sind gemeint und mögen keine kinder!
Wenn sie Kinder doch mögen, lassen sie Spielplatz wie sie ist.
Wenn der Bauspiel klein ist dann habe ich kein freunde mehr!
Ich will nicht auf der Strspielen und zu hause ist langweilich.



An die
Stadtplanunsabteilung
Bezirksamt Eimsbüttel
Grindelallee 66
2000 Hamburg 13

Eingabe: zum B-Plan Eimsbüttel 32 16.12.1985

Hiermit bekunde ich, daß ich absolut gegen eine Halbierung oder Auslagerung des Bauspielplatzes Bartelsstraße bin.
Ich bestehe hiermit vielmehr auf seine Erhaltung in vollem Umfange und um seine amtliche Unterstützung, damit die begonnene Entwicklung ebenso erfolgreich fortgesetzt werden kann wie bisher. Folgende Einwände gegen die amtliche Planung mache ich geltend:

1. Der Bauspielplatz ist in das Wohngebiet eingebettet und hat seinen Zugang von einer verkehrsarmen Straße her. Ein räumlich vergleichbares Gelände ist im Stadtteil nicht zu finden.

2. Nach eigener Anschauung hat der Bauspielplatz eine enorme Entwicklung hinter sich. Dabei wurde das meiste in unbezahlter Eigeninitiative erfunden und erstellt. Sein augenblickliches fortgeschrittenes Stadium der Gestaltung läßt sehr plastisch erkennen, zu welch einem schönen Platz das Gelände wird, wenn der angefangene Grüngürtel sich um das ganze Gebiet ziehen wird. Schon jetzt hat der Platz Jung und Alt zum Aufenthalt im Grünen angezogen bei Spiel oder einer Tasse Kaffee auf dem schönen überdachten Sitzplatz. In Hamburg ist vergleichbar Schönes kaum zu sehen.
Das Auslöschen durch Verlagerung oder Stutzen durch Halbierung des Platzes einer solchen Entwicklung bedeutet eine Art Auslöschen oder Verstümmelung von gewachsenem Leben, das in dieser Großstadt ohnehin selten genug ist.
Ich meine, die Entscheidungen sollten hier endlich einmal zugunsten von der Entwicklung von Leben fallen und nicht nach anderen Gesichtspunkten.

3. Ich unterrichte beruflich eine 4. Klasse an der Schule Ludwigstraße. Ein Teil der Kinder meiner Klasse verbringt ein Stück ihres kindlichen Lebens auf dem Bauspielplatz. Diese Kinder haben dort viele Erfahrungen gemacht, die Großstadtkindern in der Regel vorenthalten bleiben und ihnen für immer zur Entwicklung eines wirklichen Menschseins fehlen.
Diese Kinder vom Bauspielplatz haben den Unterricht mit ihrem Erfahrungsschatz ungeheuer bereichert und mich dazu veranlaßt, mit der Initiative des Bauspielplatzes Kontakt aufzunehmen, um auch den übrigen Kindern, die bisher dort nicht spielen, diese Erfahrungswelt zu öffnen. So will ich mit der ganzen Klasse dort Bau-, Pflanz- und Tierprojekte durchführen. Das soll im hinteren Bereich des Geländes geschehen, da der vordere Bereich an der Bahn ja schon nahezu durchgestaltet ist und keinen freien Platz mehr aufweist.
Ich möchte in dem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Turnhalle an der Stelle gebaut werden soll, wo für sie (wie mir Kenntnis gebracht wurde, Anm. d. Verf.) bereits Häuser abgerissen wurden, und die nachträglich aufgeworfenen Bedenken ausgeräumt werden. Sicherlich ist eine pädagogische Arbeit mit Schulkindern auf dem Bauspielplatz auch dieser Schule naheliegender und weitaus sinnvoller als dem Gelände ein Stück Platz wegzunehmen für eine Turnhalle, für die es bereits ein leergeräumtes Gelände gibt.

Mit freundlichen Grüßen

WIR HABEN NICHTS ZU VERLIEREN-
AUSSER UNSEREN ILLUSIONEN !

Gelangweilt haben wir uns nicht in den letzten Wochen. Im Gegenteil, wir waren alle ganz froh über die Weihnachtspause. (Obwohl wir eigentlich im Prinzip gerade in dieser Zeit geöffnet haben sollten.) Gebrannt hat es diesmal wenigstens nicht, wir haben also einen neuen Rekord aufgestellt: 1 Jahr ohne Brand!!!
Auch sonst hatten wir einigen Grund zur Freude: Wir konnten eine Menge Leute zu Einsprüchen gegen den Bebauungsplan ermutigen. Viele sandten eigene selbstverfasste Schreiben an die Stadtplanungsabteilung Eimsbüttel, andere griffen auf unsere Vordrucke zurück. Wir sind gespannt, wie leicht man sich dort die Antworten macht.
Am 19.12. veranstalteten wir auf dem Platz ein kleines Fest, zu dem trotz miserablem Wetter eine Menge Kinder kamen. Am Abend zogen wir mit Fackeln zur Bezirksversammlung, um der Bezirksamtsleiterin über 930 Unterschriften zu überreichen, gesammelt in etwa 3 Monaten. Soviele Menschen hatten mit ihrer Unterschrift ihr Interesse am Erhalt einer genügend großen Spielplatzfläche bekundet!!
Das Interesse an unserem Stand am Schulterblatt war unerwartet groß. Leider standen viele auf dem Standpunkt: Die da oben machen ja doch, was sie wollen...
Tatsächlich sieht es ja auch so aus. Immerhin ist es uns gelungen, das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und ein klammheimliches Abwürgen zu verhindern.
Diese Auseinandersetzung tritt nun in eine neue Phase. Unsere rechtlichen Möglichkeiten sind mit den Einsprüchen erschöpft, es bleiben einige politische Mittel.
Zunächst mal wird im nächsten bzw. Anfang des übernächsten Jahres in Hamburg und für den Bundestag gewählt. Eine Partei wie die SPD, die an der gegenwärtigen CDU-FDP-Regierung vor allem die unsoziale Politik (zu Recht) kritisiert, wirkt nicht sehr glaubwürdig, wenn sie im Kleinen genau dasselbe tut.
Es wäre zu einfach, zu sagen, daß wir ja sowieso alle die GAL wählen, die SPD also hier nichts zu verlieren hat. Selbst wenn es stimmt, daß viele von uns ihre Illusionen in die SPD verloren haben:
Die breite Unterstützung, die wir bekommen haben, kam sicher nicht nur von GAL-Wählern; die SPD kann also durchaus noch weitere Sympathien im Viertel verlieren.
Ein weiteres politisches Druckmittel befindet sich in Händen der GAL:
In diesem Jahr soll die Bestätigung der Bezirksamtsleiterin Dr. Nümann-Seidewinkel (SPD) stattfinden; dabei ist die SPD auf GAL-Stimmen angewiesen. Die GAL Eimsbüttel hat sich nun entschlossen, ihre Unterstützung in der Bezirksversammlung vom Verhalten der SPD in Sachen Bauspielplatz abhängig zu machen. Wenn der SPD Eimsbüttel der Posten soviel wert ist, wird sie sicher genügend Mittel und Wege finden, für eine genügend große Spielplatzfläche zu sorgen.
Den Vorwurf, den wir sicher jetzt (wie auch schon früher) zu hören bekommen, wir befänden uns im Schlepptau der GAL und würden ihr als Wahlkampfmunition dienen, können wir ertragen. Immerhin war die GAL die erste Partei, die den Bauspielplatz unterstützt hat, und zwar vorbehaltlos, und nicht mit 25 Wenn's und Aber's wie die SPD !
Aber selbst wenn es gelingen sollte, von der SPD Zusagen zu bekommen, sind wir noch lange nicht am Ziel. Es besteht nämlich durchaus die Gefahr, daß diese Zusagen lediglich zu einer Verschleppung des Verfahrens bis nach der Wahl führen und dann nichts mehr wert sind. Außerdem müssen wir immer wieder darauf hinweisen, daß es nicht nur um den Erhalt der Fläche geht:
Im März '87 laufen die ABMaßnahmen aus; bis dahin müssen Planstellen geschaffen sein, damit der Betrieb nahtlos weitergehen kann!
Um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir besonders in diesem Jahr viel Unterstützung.
Noch ist nichts verloren!

H.M.



KULTUR TERMINE

Literaturpost

Literaturpost
lindenallee 40
2000 Hamburg 20

Sa.,	1.2.86	20.00 h	Textgericht Es liest, wer mag
Sa.,	8.2.86	20.00 h	Politische Satire im Abenteuergewand Reimar Eilers liest "Gullivers Reisen" von Jonathan Swift
Sa.,	15.2.86	20.00 h	Böser Besuch Szenische Lesung und Gespräch über Entstehungsgeschichte und Produktionsbedingungen eines Theaterstücks, mit Jutta Heinrich
Sa.,	22.2.86	20.00 h	Frau Heinke, Mord u. Glitzerstrümpfe Kurz- und Kriminalgeschichten, von und mit Angela Pietrzik

DUCKENFELD

IM OELKERSCAFE

Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50

Sa.,	1.2.	21.00 h	"Rom offene Stadt"
So.,	2.2.	21.00 h	Regie: R. Rosselini
Mo.,	3.2.	21.00 h	Italien 1945
Sa.,	8.2.	21.00 h	"Tatis Schützenfest"
So.,	9.2.	21.00 h	Frankreich 1963
Mo.,	10.2.	21.00 h	
Sa.,	15.2.	21.00 h	"Die Filzlaus"
So.,	16.2.	21.00 h	
Mo.,	17.2.	21.00 h	
Sa.,	22.2.	21.00 h	"Der Wolfsjunge"
So.,	23.2.	17.00 h	F. Truffaut
So.,	23.2.	21.00 h	
Mo.,	24.2.	21.00 h	
Sa.,	1.3.	17.00 h	"Tschetan, der Indianerjunge"
So.,	2.3.	17.00 h	
Mo.,	3.3.	17.00 h	
Sa.,	1.3.	21.00 h	"Zwei glorreiche Halunken"
So.,	2.3.	21.00 h	
Mo.,	3.3.	21.00 h	

recordland

Importe
Neuheiten
Raritäten

recordland

Für Leute mit Kopf und Ohr.

SCHALLPLATTENKONZERTE IM RECORDLAND
===================================

Konserve contra Live-Veranstaltung !?!

Im recordland präsentieren wir auf unseren monatlich stattfindenden "Schallplattenkonzerten" solche Musiker/innen, die selten oder gar nicht mehr (weil bereits tot) live zu erleben sind.

Der Bereich, der stilistisch abgedeckt wird, ist eingegrenzt durch die drei Eckpfeiler Blues, Rock und Jazz. Stilrichtungen die dazwischen liegen, werden berücksichtigt, so z.B. Salsa oder Reggae.

Dabei werden nicht nur die wichtigsten Plattenaufnahmen vorgestellt, sondern es gibt als Wortbeiträge Informationen zur jeweiligen Biografie und zum historischen und sozialen Background.

Eine "Rundfunksendung" live im Plattenladen - in entspannter Atmosphäre bei einem Glas Wein einmal wieder die Musik hören, die man liebt, mit anderen Fans und uns diskutieren, die Lieblingsstücke hinterher nochmals hören, das alles kann das Radio nicht bieten - aber wir können es !!

HIER DIE TERMINE :
==================

24. 2.86 Johnny Winter
12. 3.86 Charlie Parker
21. 4.86 Tito Puente
13. 5.86 Bob Marley

Wir beginnen jeweils um 20.30 Uhr.

Unkostenbeitrag : DM 4,50 (Frei für Mitglieder der JAZZ FEDERATION HAMBURG)

Möglichst telefonisch anmelden, das recordland ist kein Konzertsaal !!

KULTURVEREIN SCHANZENVIERTEL E.V.

Stadtteil-Kulturladen Margaretenkneipe

Gemeinnützig anerkannt

Ausstellung "Freiland, Freigeld, Freiwirtschaft", Silvio Gesell, ein ökonomischer Außenseiter stellt sich vor.

angesichts des Scheiterns der Bonner Wirtschaftspolitik, die sich abwechselnd an K E Y N E S und F R I E D M A N N orientiert, verdient eine Minderheit von Ökonomen allergrößte Aufmerksamkeit, die angetreten ist, den Kapitalismus nicht zusanieren, sondern abzuschaffen, um die Marktwirtschaft vor der Ineffizienz sozialistischer Systeme oder weiterer Monopolisierung zu retten. Diese Schule orientiert sich an dem deutsch-argentinischen Wirtschaftswissenschaftler S I L V I O G E S E L L , bei dem sowohl Keynes als auch Friedmann Anleihen machten, um seine Gedanken für die Reparatur eines Systems zu mißbrauchen, das G E S E L L selbst überwinden wollte.
Gesell zeigt, wie mit einer auf dem Eigennutz aufgebauten Wirtschaft der volle Arbeitsertrag gesichert werden kann. Er legt schlüssig dar, wie eine von kapitalistischen Verzerrungen befreite Marktwirtschaft krisenfrei, mit Dauervollbeschäftigung, ohne Wachstumszwang und staatsabbauend arbeitet.
Zu diesem Thema wird am 21. Febr. 1986 um 20.30 Uhr im Stadtteilkulturladen "Margarethenkneipe" eine Ausstellung eröffnet. S I L V I O G E S E L L wird in Bildern und Zeitdokumenten vorgestellt. Aussagen und Beurteilungen bekannter Zeitgenossen über ihn sowie eine knappe Darstellung seiner Theorie, sollen einen ersten Eindruck von Gesells Bedeutung für unsere Zukunft vermitteln.

Die dreiwöchige Ausstellung wird ergänzend von Vorträgen und Kurzseminaren begleitet. Sie trägt den Namen: " Freiland, Freigeld, Freiwirtschaft".

liebe Ute
dich ruft das Land,
dich zieht's dahin,
das ist lange bekannt.
Jetzt endlich ist es für dich soweit,
der Termin steht fest,
du bist bereit.
Dein ganzes Leben ändert sich,
wir wünschen viel Glück + Liebe für Dich.
Lange warst du mit dabei,
hast mit viel Elan + Kraft
bei dieser Zeitung mitgeschafft.
Wir alle werden,
das sollst du wissen,
dich sehr vermissen.

Viel Glück

die Bleiwüstengang

bin ich wieder müde

DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER KULTURLADEN

PROGRAMM:

Susannenstr. 20, 2 HH 6 • Tel.: 433609

Sprachkurse:

NEU: Deutsch-
2 bis 4 mal wöchentlich: Intensiv-Kurs

Jeden Montag um 19 Uhr:	Spanisch-Kurs
Jeden Dienstag um 18[30] und um 20 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Mittwoch um 19 Uhr:	Griechisch-Kurs
Jeden Donnerstag um 19 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Montag und Donnerstag um 14 Uhr:	Deutsch-Kurs für Ausländer



Hamburger SATZ und Verlags Kooperative

Mengensatz
Akzidenzsatz
Repro — Lay Out
Adressverwaltung
Lindenallee 4
2000 Hamburg 19
43 53 46 / 43 53 20





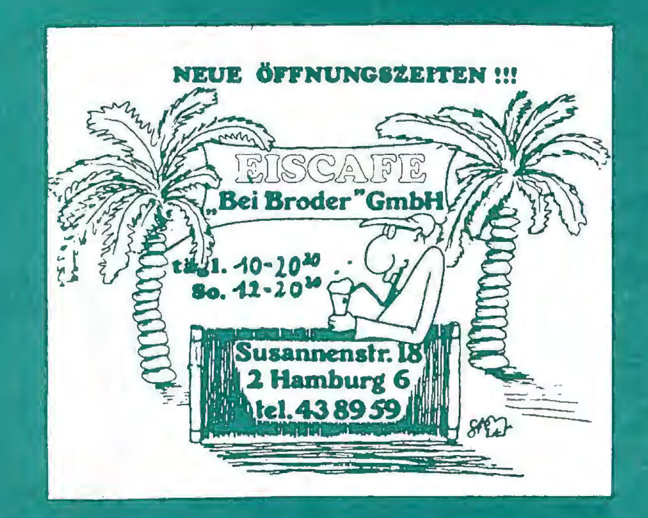
Taverna To Frourio

Am Sternschanzenbahnhof, Hamburg 6
Schanzenstraße 87, Telefon 43 66 20

Täglich ab 16⁰⁰ Uhr
Sa.,So. ab 12⁰⁰ Uhr

Leckere Speisen vom Grill, Topf und Backofen. Kühles, gut gezapftes Bier und reichlich griechische Getränke.

Bei uns kocht die Chefin











frische Pistazien
ab 1 kg DM 15,-

Nicaragua Bananen
1 kg nur DM 1,90

Pfefferminze
100 g DM 3,60

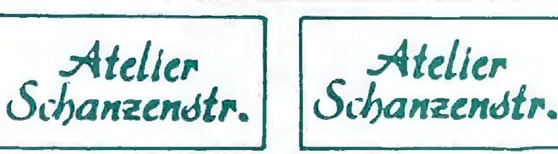
+ Tee, Tee, Tee











Kurse in MALEN und ZEICHNEN

gibt Malerin Christine Lange-Pelzer
in ihrem Atelier

... auch für Anfänger kein Problem
... kostenlose Probestunde möglich
... einfach mal vorbeikommen oder tel.

Schanzenstr. 69, 2 HH 6, Tel. 493 111





ADRESSEN



Ausländer

Spanischer Elternrat
Margarethenstr.50
Tel.43 20 52
Mo.16-18Uhr Mi.10-12Uhr
Fr.14-19Uhr

Deutsch-Ausländischer
Kulturladen
Susannenstr. 20
2000 Hamburg 6
Tel. 43 36 09
Mo.-Fr. 16 bis ?Uhr
Sa.+So. 13 bis ?Uhr

Arbeiterverein Kurdistan
Steindamm 35
Tel. 280 25 43

TÜRK DANIS
Ausländerberatungsstelle
der AWO
Vereinsstr.30
Tel. 439 22 34

HAUS FÜR ALLE:
Beratung für deutsche und
ausländische Nachbarn
Vereinsstr. 26
Tel. 439 80 21
Mo.,MI.,Do. 14-18 Uhr

Arbeitslose

Arbeitslosen- u. Sozialhilfe-
initiative
TU WAS
Eppendorfer Weg 187
(Buchhandlg. Papiertieger)
Tel. 420 02 o2 / 56 75 82
439 40 93
Kontakt u. Beratung jeden
Mi. 15-18 Uhr

CAFÉ MÜßIGGANG
Arbeitslosenzentrum
Lindenallee 31
Tel. 439 24 66
Wochentags ab 10Uhr geöffn.

Erwerbslosen-u. Jobberini-
tiative
Balduinstr. 22
Tel. 31 25 26
Di. 10Uhr Erwerbslosenfrüh-
stück / 19Uhr Offener Abend

Frauen

Notruf für vergewaltigte
Frauen und Mädchen
Tel.43 35 11
Mo.+Do. 19-22Uhr

DOLLE DEERNS e.V.
Juliusstr 16
2000 Hamburg 6
Tel. 439 41 50
Beratung für sexuell miß-
brauchte Mädchen
jeden Mittw. 16-18 Uhr

Beratender Informationsdienst
für Frauen (BIFF)
Stellinger Weg 45
Tel. 40 45 91
Di. 16-18 Uhr
Mi. 19-21 Uhr
Do. 10-12 Uhr

Frauen-Selbsthilfe-Laden
Marktstr.27
Tel. 439 53 89
Di. 17-18.30Uhr
Do. 12-13.30Uhr

FRAUENKNEIPE
Stresemannstr. 60
Tel. 43 63 77

Frauentreff Haus für Alle
Sternstr.39
2000 Hamburg 6
Mi. 14-17Uhr

Freizeit

FOTOGRUPPE mit Manfred
Margarethenkneipe
Mi. 16-20Uhr

Frieden

Friedensinitiative Schanzen-
viertel c/o Christiane Krüger
Schäferstr. 1b
2000 Hamburg 6
Tel. 44 06 74

Haus für Alle

HAUS FÜR ALLE
Internationales Stadtteil-
zentrum
Vereinsstr.26
Tel. 439 80 21
Beratung, Gruppen, Sprach-
kurse.
Mo., Mi., Do. 14-18Uhr
Di. ab 15Uhr

Indianer

UNAI
Unterstützergruppe für
nordamerikanische Indianer
c/o Gertraud Tel.43 47 27
Pia Tel.439 77 91

Karolinen-Inis

STADTTEILINITIATIVE
KAROLINENVIERTEL
Jeden Mittwoch, 20.00 Uhr
in der Kneipe "Die Pinne",
Ecke Vorwerk-/Grabenstraße

Karolinen Initiativen gegen
Sanierungsschäden
Ausländerini."Türkisches
Volkshaus"
Glashüttenstr.1
Tel. 439 13 17

Internationaler Treffpunkt
Karolinenstr. 8
Tel. 439 36 93 oder
Pastor Winde Tel.43 23 93
Do. 19Uhr

Karolineninitiative
c/o Michael Graff
Glashüttenstr. 85a
Tel. 43 57 49

Arbeitsgemeinschaft Karo-
linenviertel
(Kinder-u.Jugendarbeit)
c/o Dietmar Schimkat
Grabenstr.2
Tel. 439 32 82

Interessenvertreter im
Sanierungsbeirat für
Künstler
Heiner Studt
Tel. 439 18 00 od. 47 99 98

Kultur

DUCKENFELD
Initiative Stadtteilkino
Altona e.V.
Ölkersallee 64
2000 Hamburg 50

Kulturverein Schanzenviertel
Margarethenkneipe
Margarethenstr. 33
Tel. 43 57 11
jeden 2.Montag 18.30Uhr

LITERATURPOST
Lindenallee 40
Tel. 43 59 26

Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7
Tel. 439 28 82

Kinder+Jugend

Kindersorgentelefon
Margarethenstr.41
Tel. 43 73 73

Kinderhaus Heinrichstraße e.V.
Heinrichstr. 14a
Tel. 43 39 49

Kinderstube Altona e.V.
Bartelsstr.65
Tel. 43 68 55

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr.4
Tel. 439 35 15

Kinderwohnhaus Sternschanze
Sternstr. 39
Tel. 43 76 44

Hamburger Elterninitiative
Kindergärten u. Kindertages-
stätten
c/o Dagmar Bernhardt
Agathenstr.2a
Tel. 410 48 71

Hausaufgabenhilfe
Vereinsstr.26 (Haus für Alle)
Do. 14-16Uhr

HILFE FÜR ALKOHOLGEFÄHRDETE
KINDER u.JUGENTLICHE e.V.
Thadenstr.22
2000 Hamburg 50
Tel. 439 21 12

Bauspielplatz im Schanzen-
viertel
Bartelsstraße
c/o H.Meyer Tel. 43 28 19
Mo. bis Fr. 15-18 Uhr

FREIES KINDER u. STADTTEIL-
ZENTRUM e.V.
Bartelsstr. 7 u. 27
2000 Hamburg 6
Tel. 439 44 43

Mieter

Mieterinitiative Schanzen-
viertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45
Tel. 43 43 23
Beratung Mo.18-20Uhr im Stadt-
teilbüro Margarethenstraße

Mieter helfen Mietern
Bartelsstr. 30
Tel. 439 55 05
Mo.-Do. 10-18Uhr
Fr. 10-16Uhr

Mieterinitiative St.Pauli
Nord
Wohlwillstr. 28
Di. 18-19Uhr

Mieterinitiative Karolinenviertel
Treff Di.20Uhr
Sternstr.39

Initiative für Erhalt und
Selbstverwaltung der Jäger-
passage
Mi. 20Uhr Stattbau

Parteien

DKP Schanzenpark
Kont. Werner Bernhardt
Tel. 410 48 71

DKP-Gruppe Fettstraße
Kontakt Ulrike Wurstner
Tel. 439 86 07

DKP Schulterblatt
Kontakt Dieter Wilde
Tel. 43 26 15

GAL-BÜRO
Bartelsstr.30
2000 Hamburg 6
Tel. 439 29 91 / 439 54 16

GAL-Stadtteilgruppe Schan-
zenviertel im Haus für Alle
Vereinsstr.26
Tel. 439 80 21
Di. 20Uhr

GAL-Stadtteilgruppe St.Pauli
Neuer Pferdemarkt 30
2000 Hamburg 6
Termine im Gal-Büro,
Tel. 43 88 49 erfragen

KPD - Eimsbüttel
c/o Thälmann Buchhandlung
Margarethenstr.58
Tel. 430 07 09

parteiergreifend

Sozialistisches Büro
Hamburg
Altonaer Straße 28
2000 Hamburg 6
Tel.43 32 89
jeden ersten Mi.im Monat
von 18-20Uhr

Schanzenrasseln

SCHANZENRASSELN
-alt bis jung-
jeden 2. Sa. im Monat ab
16Uhr zum Kaffeetrinken
und Klönschnack - mit
Filmen oder Dias im
Kulturverein Margarethen-
kneipe
jeden Fr.14-17Uhr im Stadt-
teilbüro Margarethenstraße

Schwule

Fachgruppe ROSA BIBER
Bartelsstr. 30
Tel. 439 29 91
Treff jeden Mo. 19.30Uhr

Schwusel
c/o Tuc Tuc,Ölkersallee 5
Tel.43 46 47
Do. 19-21Uhr



Staatsmacht

Bürger beobachten die
Polizei
Weidenstieg 17
Tel. 40 03 46
Do. 18-20 Uhr

Umwelt

Bürgerinitiative Umwelt-
schutz Unterelbe (BUU)
Weidenstieg 17
Tel. 40 03 46

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr.14
2000 Hamburg 6
Tel. 439 11 11

Initiative zur Verkehrsbe-
ruhigung der Langenfelder
Straße
c/o Peter Handrich
Arnkielstr. 16
Tel. 43 83 05

Wohnungslose

Ambulante Hilfe e.V.
Bernstorffstr. 159 (links)
Tel. 43 46 06
(Beratung u. Hilfe für
Obdachlose)

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung
SCHANZENLEBEN
c/o "Die Druckerei"
Schanzenstr. 59
2000 Hamburg 6
Tel. 430 08 88

TÜRKISCHKURSUS
in der Türkei für 1250,-DM
voraussichtlich von 17.5.-
31.5. 86
Tel.850 75 86

Impressum

Schanzenleben erscheint monatlich

Verleger: Schanzenleben-Kollektiv, seßhaft im Schanzenviertel

Druck: Schwarzweiß-Druck & Co.

Verantwortlicher Redakteur i.S.d.bin. PG: Michael Schanze

(Für Beiträge, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, übernimmt der Autor die Verantwortung)

Zentraladresse für Manuskripte, Leserbriefe, Fotos, Kleinanzeigen, Termine:
Initiative Stadtteilzeitung
"SCHANZENLEBEN"
c/o Die Druckerei
Schanzenstraße 59

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr (Rückporto beilegen).

Regionale Redaktionen:

O.F., Schulterblatt 63

Furio, Schanzenstr. 87

Biber, Juliusstr. 29a

⋮

Kleinanzeigen: Moni Karacho

Adressen- und Terminverwaltung: Schnipsel

Ständige Mitarbeiter: Tom As, Bruno Brühwarm, Jo Ergiebig, Val. E. Rias, U. Tedesca, Gün Terz, Pe Termini, sowie Lieschen Müller und Otto Normalverbraucher.

Redaktionsschluß ist der 20.Feb. 1986 !